

Der Mensch und die Sprache

eine

IDYLL

von

Jon. Hermann, Graf von Einsiedeln

He hat sein Leben, nicht seinen Ruhm

—————

Augsburg,

gedruckt bey Johann Jacob Lotter.

1781.

.1N=030003893



Schon seit langen Jahren hatten
sich an dem Flusse Ilenz a) die
Musen in eine schwesterliche Gesell-
schaft versammelt, aus welcher

A 2

a) Eigentlich Lisonzo, siehe Büschings Erd-
beschreibung. 3ter Theil. 1. Abtheilung.
Seite 452.



manch' heiters und fröliches Lied entsprossen, in welcher manch' angenehmes, wohlthätiges und nützliches Werk seinen Ursprung erhalten und sich dadurch bey ihren Nachbarn und Freunden in guten Ruf gesetzt hat. Und unter der schützenden Aufsicht so mancher warmer und an der Freude andrer Theilnehmender Kenner hat sich diese Gesellschaft b) bis auf den heutigen

b) Jetzt blüht diese Gesellschaft unter dem Namen der Arkadier, worüber sie 1780. die förmliche Erlaubnis und das Sigill als eine Colonie der Arkadier erhielt.



Tag in ihrem Glanz erhalten, der ihr auch in dem Ausland zur Ehre gereicht. Unter vielen rechtschaffenen und einsichtsvollen Männern, die dieser Gesellschaft als Mitglieder zur Zierde dienen, zählt sie jetzt einen Cobenzl c), dessen Silberhaar ihn selbst den Musen ehrwürdig macht.

Der Fluss, an dem diese Gesellschaft gestiftet worden, stolz auf den bey ihm ertönenden Harfenklang

A 3

c) *Kaiserlich Königlicher Cämmerer und President der Akademie der Arkadier.*



der *Musen*, erhebt sein Haupt mit tanzenden *Wellen* über seine nachbarliche *Schwester*, die *Laybach*, d) an welcher ehemals auch eine solche *Musengesellschaft* blühte, die aber schon seit vielen *Jahren* in einem *unthätigen Schlummer* lag, weil kein *freundschaftlicher Mäcen* sie

- d) Siehe *Büsching* am angeführten Ort, Seite 424. und 433. fg. vorzüglich aber die *Briefe über das Herzogthum Krain* von *Gruber*, diesem vortreflichen Manne, der so viel geleistet hat. In *Laybach* wurde bereits 1693. eine *Academia Operaforum* errichtet, die aber dem *Schwall* der *Vorurtheile* unterliegen mußte, bis sie am 5. *Merz* 1781. durch eine *feyerliche Versammlung* wieder *erneuert* wurde.



schützte. Diese Ehre war dem erhabenen Musensohn Gussich e) vorbehalten, der mit thätiger Kraft und innerm Selbstgefühl sie aus ihrem trägen Schlummer erweckte und ihr neues Leben und neue Munterkeit einflöste. Darüber schüttelt die Laybach ihr nasses Haupt voll Freude, dass sie nun nicht mehr die kränkenden Vorwürfe ihres nachbarlichen Bruders, des Isenz, wür-

A 4

- e) L**öblich** Ständischer President, Kaiserlich Königlicher Gubernialrath und President der Akademie zu Laybach.



de hören dürfen , der öfters also zu
ihr gesprochen :

„ Mit dem Rauschen meiner
Wellen rauscht manchmal ein Lied-
gen herab von der ergiebigen Quelle
Arkadiens. Da kommen die Schä-
fer , gereizt durch den sanften und
süßen Ton meiner Flöten , vergessen
die Lieder der Luftsänger und hor-
chen auf das Rauschen meines Freu-
de duftenden Strom's. Aber , laue
Schwester , wird von deinen Ufern
dann niemals ein melodisches Echo



tönen , niemals ein wonniglicher
Sang auf dem Gefieder eines leich-
ten Zephyrs die Auen meiner Ufer
beleben? “

Hierauf die

Laybach. Ich
liege nicht ganz in todtem Schlum-
mer hingesenkt , ganz Kraft und
Nerven los. Mit dem sanften
Rieseln meines Strom's schlich sich
so manchmal ein Liedgen durch die
fruchtbaren Wiesen hinunter , oder
tönt' im Schattengewölb' erhabener
Eichen ; da säufelt's manchmal im



Schilf so sanft hin, daß ich in harmloser Ruhe meinen Strom vergaß. Den Auen, die sich gleich einem Elysium um mich her lagern und deren himmlische Reize nur ein Goez f) mit seinem charakteristischen Pinsel zu zeichnen vermag, verkündigten manchmal meine Lieder melodischen Wiederhall: denn schon lange hab' ich einen empfindsamen und thätigen Musensohn, den mir

f) Joseph, Freiherr von Goez, Verfasser des Melodrams: Lenardo und Blandine, ein eben so gefühlvoller Schriftsteller, als vortreflicher Maler.



*Minerva mit mütterlicher Hand in
meinem Guffich zuführt' und dem
sie dieses Heiligthum der Musen wie-
der zu erneuern befahl.*

*Ifenz. Stolz bin ich auf den
Musensohn Cobenzl, schön tönt mir
sein Nam' im horchenden Busch,
ja schöner als das Säufeln des Ze-
phirs und der Wollust athmende
Sang der Nachtigall.*

*Laybach. Auch ich hab' ihn,
den Musensohn, den Freund deines*

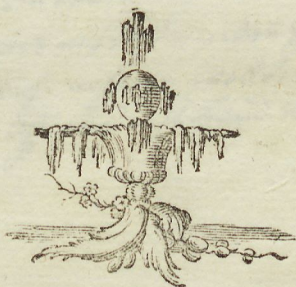


Musensohns, meinen Gussich. Schön
glänzt am Monde sein Silberhaar
und der Eichenkranz grünet frischer
an dem ehrwürdigen Grau seiner
Schläfe. Er ist der Freund der
Musen, der Freund deines Cobenzl.

Da war er betroffen, der krän-
kende Bruder, da war's ihm, als
gieng ein himmlischer Nam', ein
Liederwecker von Ufer zu Ufer;
da schallt's in grünen Auen, im Ge-
wölb' erhabener Eichen. Lieder
drängten sich abwärts und um zu



hochen, blieb der Fluss stehen in seinem Strom. Ein Wiederhall gieng von Berg zu Berg und trug die Lieder zu den Auen der Abendsonne.



Die Wälder

horchen, die der Fels haben in sei-
 nem Strom. Ein Weidenhalm ging
 von Berg zu Berg und trug die
 Lieder an den Mann der Abend-
 sonne.

